

Samuel Zünd gewinnt dem Konzertflügel neue Farben ab

Gestern Morgen referierte Peter Gülke zum Thema «Evolution und Revolution in der Musik». Anschliessend erlebten die Gäste der Musikwoche Braunwald einen vielseitigen Samuel Zünd.

Von Wolfgang Meixner

Braunwald. – Mit einem kenntnisreichen Vortrag hat sich der «Referent in Residence» Peter Gülke zum Wochenthema «Evolution und Revolution in der Musik» eingeführt. Zu DDR-Zeiten studierte er in Weimar, Jena und Leipzig Violoncello, Musikwissenschaft, Romanistik, Germanistik und Philosophie, und amtierte neben sonstiger Dirigententätigkeit als Generalmusikdirektor in Weimar und Wuppertal.

Der vielseitig gebildete Gelehrte und Praktiker vermochte in seinem von immensem Informationsreichtum geprägten Vortrag mannigfaltige Querverbindungen herzustellen, und dies noch dazu auf sehr unterhaltsame Weise.

Der lockere Bandleader

Dann aber galt: Vorhang auf – Ein neuer Samuel Zünd. Man erlebte ihn am Sonntagmorgen als disziplinierten, in allen Stilen der Vokalkunst und der Musikgeschichte beheimateten und beinahe strengen Sänger. Was sich hinter seinen The Sam Singers verbirgt, konnte man kaum ahnen. Es sind die Damen Catriona Bühler, Liliana Salah Eddine-Wüthrich, Helen Iten, am Kontrabass Florian Abt.

Mein lieber Scholli, da ging was ab



Kokett: Samuel Zünd und die Sam Singers verführen das Publikum.

Bilder Robert Jenny

an Singing, Swinging, Schubidubi und Evergreens der Dreissiger- bis Fünfzigerjahre, er selbst lockerer Bandleader, Pianist und Bassist. Und da plötzlich stand er leibhaftig vor uns, mit sanfter, samtener Stimme: Vico Torriani.

Das Publikum, vor allem das schon ergraute, schwelgte in nostalgischem Gedenken seiner jungen Jahre, schien für eine geschlagene Stunde völlig verdrängt zu haben, dass es sich mit Rock und Pop seiner Nachkommenschaft herumschlagen hatte. Es zeugt ja auch von schamlos frecher Verführungskunst wie diese Drei- und Vierklänge sich in unsere Gehörgänge einschmeicheln und nie mehr rauszuputzen sind.

Manchmal ist es auch durchaus eine Verführung zum Kitsch. Aber wer ist dem nicht schon mal erlegen? Es kommt ja nur darauf an, dies elegant zu übertünchen, die Qualitätsfrage mit einem süssen Lächeln zu ignorieren. So funktionierte damals auch der choreographische Teil der Fernsehshows, die diese Damen teils imitierten, teils parodierten. Aber die Bühne war halt leider gar klein.

Folk im dritten Akt

Zeit für den dritten Akt: Für Samuel Zünd, den Folksänger. Schottische Lieder nach Texten von Walter Scott, William Smith, James Hogg und Lord Byron. Strophenlieder, die Beethoven mit Klavier, Violine und Violoncello

reizvoll instrumentierte. Schlichtheit war angesagt, Schlichtheit als Qualität.

Auch in diesem Genre bewährte sich Samuel Zünd – und das Klaviertrio Euterpe mit Markus Lehmann, Andreas Fuchs und Gregor Löpfe. Das

sind sehr sensible Musiker, die es verstehen, in die Noten und – wie es schien – auch in die Texte hineinzuhören.

Klaviertrio-Besetzung ist wegen seiner schwierigen Klangbalance eine heikle Sache, vor allem wenn man die mächtige Klangfülle heutiger Konzertflügel-Riesen bedenkt. In Braunwald haben wir es mit einem kleinen Steinway zu tun, der – geht man von Kenntnissen, die man vom Hammerklavier aus Schuberts Zeit hat, aus – immer noch gravierende Probleme mit sich bringt.

Subtiles Klangresultat

Es ist ein grosses Verdienst Gregor Löpfes, diese Probleme vergessen zu machen. Sein Anschlag ist vorsichtig und das Klangresultat subtil. Und mehr noch: Er gewinnt dem modernen Flügel neue Farben ab. Ich denke beim Schlussatz an das Thema im *l'istesso-Tempo*, das von der ersten Geige angeführt wird, das das Klavier dann aber in gebrochenen Oktaven übernimmt und einer neuen Qualität entgegenführt.

Auch das solistische Präsentieren des Themas im letzten Satz: sehr apart. Nicht eine Sechzehntelfigur in Oktavführung, nicht ein einziger vollgriffiger Akkord verführt den Pianisten zum Drauflosballern, auch wenn er alleine ist.

Soviel Rücksichtnahme verdient Dank. Geige und Cello haben keine Gründe, gegen jemand Rücksicht zu nehmen. Sie hätten den Raum, den ihnen das Klavier geöffnet hat, durchaus mit etwas Risiko nützen dürfen.

Ein gepflegtes Konzert, weil Schönheit allemal triumphierte.



Prägnant: Peter Gülke referiert zum Thema «Evolution und Revolution in der Musik».



Eingespielt: Mitglieder des Euterpe Trios gefallen mit ihrer Schlichtheit.